

nisch-russischen Grenze im Hoch- und Spätmittelalter (S. 183–220); Andrzej Janeczko zum Grenzproblem am Beispiel des mittelalterlichen Fürstentums Halicz (S. 291–299); Michal Slivka zu frühen Klöstern im polnisch-slowakisch-ukrainischen Karpatenraum (S. 309–326).

Dabei kommt es notgedrungen zuerst einmal zu einer Fülle von Einzelergebnissen, doch ist eine Synthesenbildung beim derzeitigen Forschungsstand auch noch nicht zu erwarten. Die Themen- und Methodenvielfalt dieses Bandes hat den Vorteil der Übertragbarkeit vieler Ergebnisse auf andere Großregionen. Zumindest ein grundsätzliches Ergebnis zeichnet sich ab: Als Arbeitsgrundlage spricht vieles für die Annahme nicht fester Grenzen im Sinne von Kulturbarrrieren, sondern für vielerorts „flache“ Grenzen (Janeczko S. 292) und die Vorstellung von einem kulturellen Kontinuum (Parczewski S. 79). Hilfreich für Überblick und Weiterarbeit dürfte die technische Einrichtung der Beiträge sein, bei der zumeist eine Literaturliste am Schluß steht. Ein Ortsverzeichnis und in einer westlichen Sprache abgefaßte Regesten der Aufsätze hätten dem Band sicherlich die wünschenswerte Rezeption im westlichen Europa erleichtert.

Konstanz

Thomas Wunsch

**Elity w Polsce, w Rosji i na Węgrzech. Wymiana czy reprodukcja?** [Eliten in Polen, Rußland und Ungarn. Auswechslung oder Reproduktion?] Hrsg. von Ivan Szelenyi, Don Treiman (für das Gesamtwerk), Edmund Wnuk-Lipiński (für die poln. Ausg.). Verlag Instytut Studiów Politycznych PAN. Warszawa 1995. 207 S.

Die Veröffentlichung ist die Frucht der Zusammenarbeit polnischer, russischer und ungarischer Soziologen und Politologen. Das Ziel der 1993 abgeschlossenen Arbeit war die Darstellung des Entstehungsprozesses der neuen Eliten in den Ländern Polen, Rußland und Ungarn unter Anwendung analoger und weitgehend gleicher methodologischer und theoretischer Prämissen und Arbeitsweisen. Gesucht wurde die Antwort auf die Frage, wie die gesellschaftlichen Veränderungen in den Jahren 1989 bis 1993 in den drei Staaten vor sich gingen und wie jeweils das Resultat beurteilt wurde. Insbesondere interessierten die Verfasser die Vorgänge in der politischen Spitze dieser Gesellschaften, die Frage nach dem Zustandekommen und der Zusammensetzung dieser Eliten, daneben auch die der alten kommunistischen Eliten in den drei Ländern. Mit der Antwort auf die Frage nach der Rekrutierungsart der neuen Eliten, je nachdem, ob sie vorwiegend durch Reproduktion aus der alten kommunistischen Nomenklatur oder durch Zirkulation, Auswechslung durch neue Kräfte, entstanden waren, erklärten sie die politische Entwicklung in den drei Staaten nach 1989.

In sechs Punkten werden die Ergebnisse der Arbeit zusammengefaßt. Verkürzt: In allen drei Ländern bestimmt in der Politik stärker die Zirkulation, in der Wirtschaft hingegen die Reproduktion die Richtung. In Polen und Rußland war vor 1989 die Zirkulationskraft entscheidend, in Ungarn die alte Nomenklatur stärker. Nach 1989 wirkten Kräfte der Zirkulation in Ungarn stärker als in Polen, in Rußland die der Reproduktion. In Ungarn beobachtete man in der neuen ökonomischen Elite und den höchsten Verwaltungsorganen stärkere Reproduktion als in Polen. Größere Zirkulation fand hingegen in Ungarn in den aus den Wahlen hervorgegangenen Spitzen der Politik und den Spitzenpositionen der Kultur statt. In Rußland war der Anteil der alten Eliten der vor-kommunistischen Gesellschaft an der kommunistischen Nomenklatur wesentlich größer als der in Polen und Ungarn. Sowohl die alte als auch die neue politische Elite rekrutierte und rekrutiert sich in Polen in viel höherem Maße aus den unteren Bevölkerungsschichten als in Ungarn und Rußland.

Brühl

Karl Hartmann